

(Berichterstatter Abg. Schiebler.)

(A) bei Tit. 31 2136 M. 62 Pf., bei Tit. 32 540 M. 95 Pf., bei Tit. 33 321 M. 71 Pf., bei Tit. 35 3043 M. 60 Pf., bei Tit. 37 1106 M. 66 Pf., bei Tit. 38 504 M. 41 Pf., bei Tit. 43 1061 M. 78 Pf., bei Tit. 46d 877 M. 43 Pf., bei Tit. 46f 1472 M. 40 Pf., zusammen 21085 M. 43 Pf.

Die Rechenschaftsdeputation schlägt Ihnen die Nachbewilligung dieser Überschreitungen vor.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Gettner.

Abg. Gettner: Meine Herren! Ein Artikel im „Neuen Sächsischen Kirchenblatt“ vom 7. Januar 1912 gibt mir Veranlassung, hier eine für unser ganzes sächsisches Volk bedeutsame, ja wichtige Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Ich darf wohl einiges verlesen.

(Präsident: Wird gestattet.)

In diesem Artikel wird zunächst gesagt, daß als Nachfolger des Herrn Professor Kirn in Leipzig der Herr Professor Althaus in Göttingen berufen worden sei und daß dieser dem Rufe zu Ostern folgen werde. Dann heißt es:

(B) „Althaus' Persönlichkeit genießt, wie wir hören, die wärmsten Sympathien, jedoch nach allem, was über seine theologische und kirchenpolitische Stellung bekannt ist, weicht diese Berufung von der sächsischen Tradition ab, daß neben Männern wie Luthardt und Jhmels Vertreter einer anderen dogmatischen und kirchenpolitischen Richtung wie Fricke und Kirn wirkten. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die einseitige Begünstigung konservativer Anschauungen geeignet ist, als Reaktion einen unerfreulichen Radikalismus hervorzurufen; der Geist, der jetzt weite Kreise unserer Lehrerschaft beherrscht, ist die Gegenwirkung gegen die starre Orthodoxie, die früher weithin den Religionsunterricht an den Lehrerseminaren beherrschte. Noch abgesehen von der Frage, ob es die Anziehungskraft der Fakultät fördert, wenn die beiden an ihr wirkenden dogmatischen Ordinarien wesentlich denselben Standpunkt vertreten, so dient es jedenfalls nicht der friedlichen Weiterentwicklung in unserer Landeskirche, wenn Anschauungen, denen ein großer Teil ihrer Theologen huldigt, von der Vertretung durch die theologische Fakultät der Landesuniversität ausgeschlossen werden. Zwar kommen diese Zeilen für die Besetzung von Kirns Lehrstuhl zu spät; möge man desto mehr dem berechtigten Wunsch, der hier ausgesprochen ist, bei der Ernennung eines Professors der praktischen Theologie Folge leisten.“

Meine Herren! Sie sehen schon aus diesen Worten, daß die Angelegenheit für das gesamte

kirchliche Leben Sachsens von hervorragender Bedeutung ist.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Seitdem überhaupt die positive Theologie wieder in den Vordergrund gerückt ist, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, ist es in Leipzig üblich gewesen, daß stets die Hauptfächer der theologischen Fakultät vertreten gewesen sind einmal von den Herren positiver Richtung und daß andererseits, daneben, wenn auch nicht gerade liberale Theologen, so doch wenigstens Theologen vermittelnder Richtung gelehrt und ihren Einfluß auf die Ausbildung der sächsischen Geistlichen geltend gemacht haben. Ich nenne hier bloß einige wenige Namen. In der Dogmatik hat zunächst neben dem Professor Harleß Professor Liebner gestanden, später neben dem allbekanntem Luthardt der freier gesinnte Fricke, später neben Jhmels Kirn; in der praktischen Theologie haben neben Hofmann Schmidt und Baur gewirkt und später neben Hofmann und Rendtorff Rietschel, Herren also, die die vermittelnde Richtung eingenommen haben. Ich will auf die anderen Fächer nicht näher eingehen, ich könnte Ihnen diese Liste noch vervollständigen.

Daß dieser Zustand in Sachsen so bestanden hat, ist auch in der Wissenschaft anerkannt worden. Das geht aus einer Bemerkung hervor, die sich in der Sächsischen Kirchengeschichte von Blandmeister befindet, wo ausdrücklich gesagt ist:

„Neben der streng konfessionellen Richtung, welche die meisten der Genannten vertraten, ging in Leipzig eine Richtung her, die mit Treue gegen Schrift und Bekenntnis doch eine größere wissenschaftliche Unbefangenheit verband.“

Dann sind die Namen genannt, die ich Ihnen eben auch genannt habe.

Also, meine Herren, es ist eine alte Übung in Sachsen, an der sächsischen Landesuniversität, daß in den Hauptfächern neben Herren positiver Richtung stets auch Herren, wenn auch nicht liberaler, so doch wenigstens vermittelnder Richtung gewirkt haben. Es ist jetzt in diesem Falle durch die Ernennung des Herrn Professor Althaus auf dem überaus wichtigen Gebiete der Dogmatik eine Änderung eingetreten; es ist nunmehr für dieses wichtige Fach für alle diejenigen, die freier gesinnt sind, überhaupt keine Gelegenheit mehr, in Leipzig dasjenige zu finden, was sie wünschen. Es ist lediglich noch die Gelegenheit gegeben, in positiver Richtung dort unterrichtet zu